

# Demografischer Wandel, Lebenserwartung und Mortalitätstrends in Europa: Faktenblatt

Ungleichheiten im Gesundheitsbereich kennzeichnen die Gesundheitsstatistiken in der Europäischen Region der WHO.

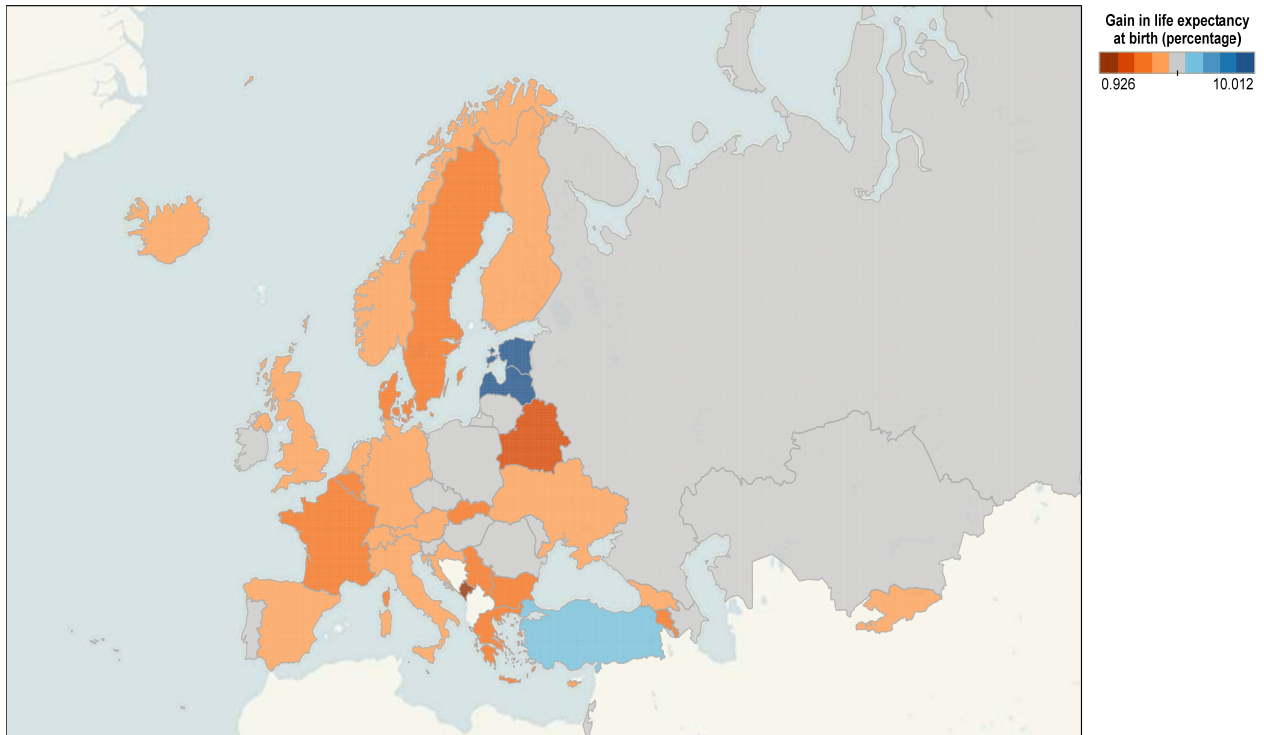
## Demografische Trends

- Die Bevölkerungszahl der Region mit ihren 53 Mitgliedstaaten ist auf insgesamt knapp 900 Millionen angestiegen, doch wird es wegen fallender Geburtenraten bald keine weitere Zunahme mehr geben. Prognosen zufolge ist in den kommenden Jahrzehnten keine signifikante Änderung der Bevölkerungszahl in der Region insgesamt zu erwarten.
- Die Bevölkerung der Region überaltert allerdings rasch. Ende 2010 hatte die Altersgruppe 65 Jahre und darüber einen Bevölkerungsanteil von 15%. Dieser Anteil wird aber bis 2050 auf über 25% und damit unverhältnismäßig stark ansteigen.
- Wirksame Konzepte und Angebote (samt der erforderlichen Haushaltsplanung und Ausbildung) im Bereich Gesundheit und Soziales sind erforderlich, damit die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung erfüllt werden können.
- Auch Migration beeinflusst die demografische Entwicklung in Europa: 73 Millionen oder fast 8% der Gesamtbevölkerung der Region sind Migranten. Der Altersdurchschnitt dieser Gruppe ist ebenso wie ihr Durchschnittseinkommen geringer und das Erkrankungsrisiko ist in ihr höher als in der Allgemeinbevölkerung.
- Der Anteil der Stadtbevölkerung erreichte 2010 beinahe 70% und wird voraussichtlich weiter steigen.

## Lebenserwartung

- Die Lebenserwartung bei Geburt gilt als ein signifikanter Gesundheitsindikator und sie ist von 1980 bis 2010 um fünf Jahre auf durchschnittlich 76 Jahre angestiegen. Allerdings fällt sie in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich aus und erstreckt sich 2010 von 68,7 Jahren bis zu 82,2 Jahren, was immerhin eine Spannweite von 13,5 Jahren bedeutet.

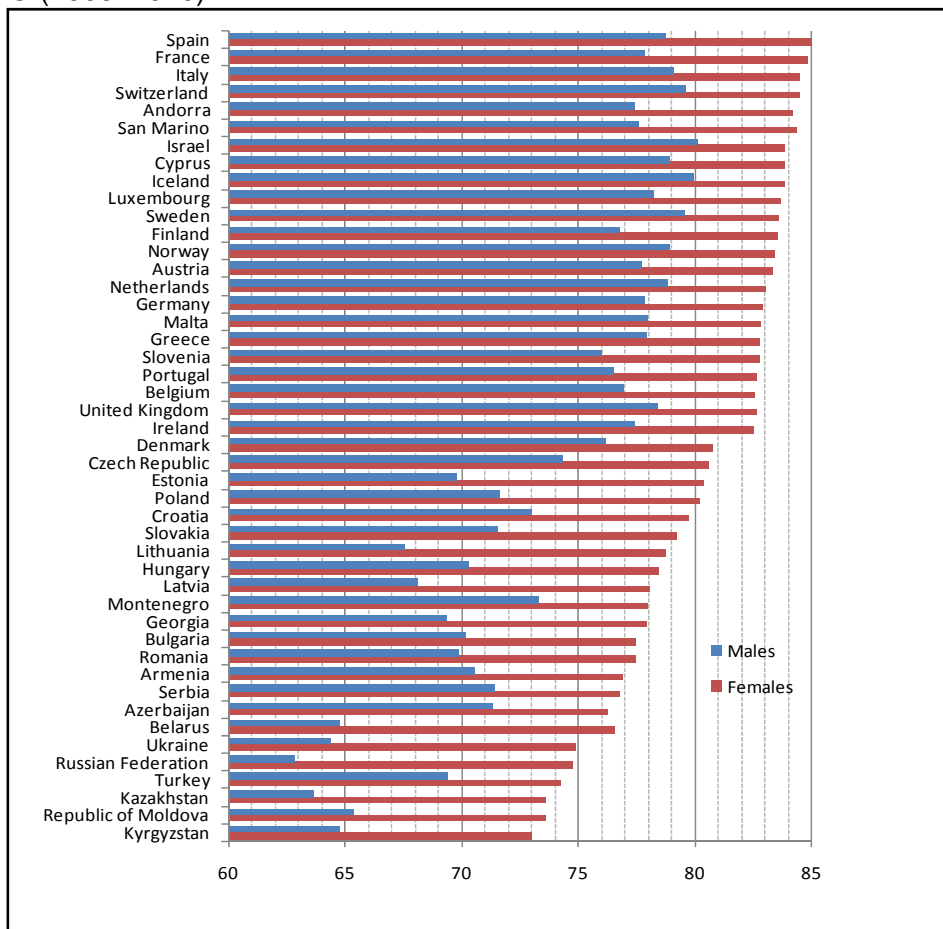
Abb. 1: Unterschiedliche Zunahme der Lebenserwartung bei Geburt in der Europäischen Region der WHO [%], 1995–2009



Quelle: Europäische Datenbank „Gesundheit für alle“ [Online-Datenbank]. Kopenhagen, WHO-Regionalbüro für Europa, 2012 (<http://www.euro.who.int/de/what-we-do/data-and-evidence/databases/european-health-for-all-database-hfa-db2>, eingesehen am 25. Februar 2013).

- In der Region klafft in Bezug auf die Lebenserwartung zwischen den Geschlechtern eine erhebliche und sich ausweitende Lücke (7,5 Jahre). 2010 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung von Frauen und Männern bei Geburt 80 bzw. 72,5 Jahre. Von der Lebenserwartung her sind die Männer in der Europäischen Region heute dort, wo die Frauen schon vor 40 Jahren waren (Abb. 2). Die Ungleichheiten sind tendenziell in Ländern mit insgesamt geringerer Lebenserwartung am größten.

Abb. 2: Lebenserwartung der Geschlechter bei Geburt [Jahre] in der Europäischen Region der WHO (2006–2010)



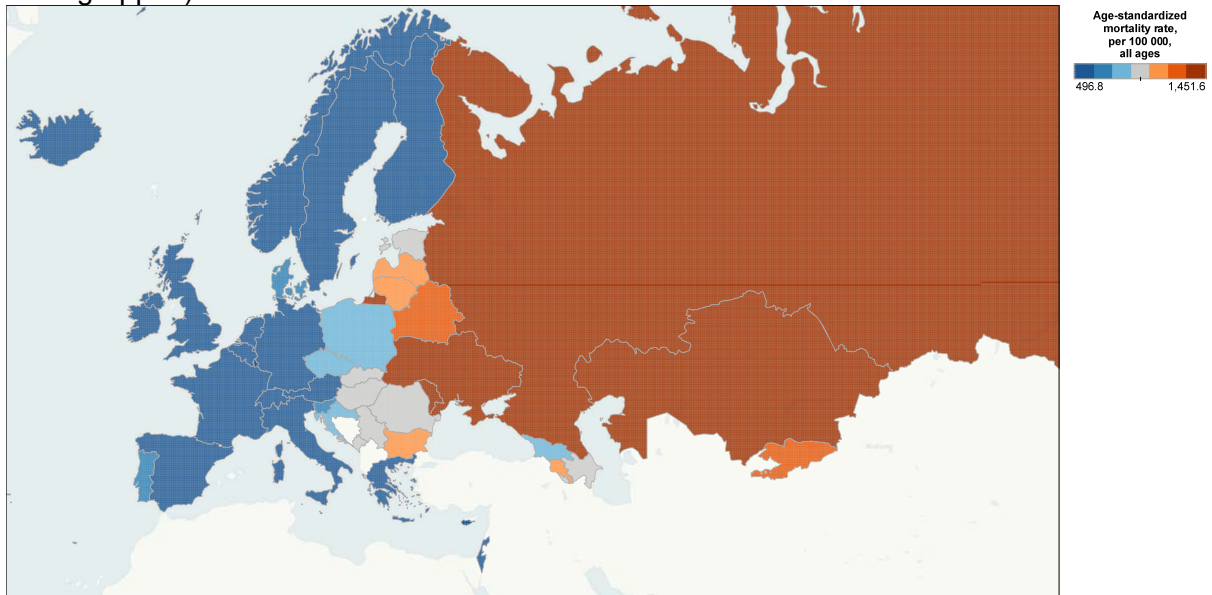
Quelle: Europäische Datenbank „Gesundheit für alle“ [Online-Datenbank]. Kopenhagen, WHO-Regionalbüro für Europa, 2012 (<http://www.euro.who.int/de/what-we-do/data-and-evidence/databases/european-health-for-all-database-hfa-db2>, eingesehen am 25. Februar 2013).

- Immer mehr Menschen in der Europäischen Region der WHO werden älter als 65 Jahre. Wer 65 Jahre alt ist, hat durchschnittlich noch 15,5 Jahre zu leben. Auch hier liegen die Frauen vorn und leben länger als die Männer, allerdings verbringen sie nur einen kürzeren Anteil dieser Jahre bei guter Gesundheit.

## Mortalität

- Auch wenn die Mortalität für alle Todesursachen in der Europäischen Region weiter abnimmt, so weist die Entwicklung große Unterschiede zwischen den Ländern auf. Die höchsten Mortalitätsraten sind im Osten und die niedrigsten im Westen der Region anzutreffen (Abb. 3).

Abb. 3: Gesamtsterblichkeit in Ländern der Europäischen Region, letzte verfügbare Daten (2006–2010) (altersstandardisierte Mortalitätsraten, pro 100 000 Einwohner, alle Altersgruppen)



Quelle: Europäische Datenbank „Gesundheit für alle“ [Online-Datenbank]. Kopenhagen, WHO-Regionalbüro für Europa, 2012 (<http://www.euro.who.int/de/what-we-do/data-and-evidence/databases/european-health-for-all-database-hfa-db2>, eingesehen am 25. Februar 2013).

- Die Kindersterblichkeit (Altersgruppe bis 5 Jahre) in der Europäischen Region der WHO ist die niedrigste weltweit: 7,9 Todesfälle pro 1000 Lebendgeburten. Allerdings gibt es auffallende Unterschiede zwischen den Ländern, die zum Teil 50% unter und zum Teil 60% über dem Durchschnitt der Region liegen.
- Die Müttersterblichkeit betrug 2010 in der Region 13,3 Todesfälle pro 100 000 Lebendgeburten, was einen Rückgang um 50% seit 1990 bedeutet. Auch hier ist die Schwankungsbreite zwischen den Ländern groß.